
Indiana Tribune.

Tägliche- und Sonntagsausgabe.

Office: 62 S. Delaware Str.

Indianapolis, Ind., 23 April 1883.

Unsere Cavallerie.

Lieutenant Robertson von der Bundes-Armee hat den Dienst der französischen sowohl, als der deutschen Cavallerie während seines längeren Aufenthalts in Europa praktisch studirt und bemerkt, daß das Verfahren der Officiere und Mannschaften unserer Cavallerie wesentlich hinter den in den europäischen Armeen eingeführten Systemen zurückstehe. Bei uns werden die Pferde den verschiedenen Regimentern zugewiesen, ohne daß von ihnen etwas weiteres bekannt ist, als daß sie bereits früher geritten und von der Prüfungskommission für gesund erklärt worden sind. Die einzelnen Pferde werden unter die Soldaten vertheilt, und diese erhalten gleichzeitig das erforderliche Sattel- und Baumzeug. Na-mentlich das letztere ist nicht dem Bau der einzelnen Thiere entsprechend eingerichtet. Zäume und Gebisse werden nach einer Schablone gearbeitet und ge-braucht, sie mögen passen oder nicht. So kommt es vor, daß die Thiere mit schlecht sitzenden Kinnketten, zu scharfen oder zu leichten Gebissen, mit verletzten Zungen oder fortwährendem Drude auf einen Theil des Körpers in den Dienst gestellt werden, und es muß als ein Wunder bezeichnet werden, daß nicht noch mehr unserer Pferde schon nach kurzem Dienste wegen völliger Unbrauchbarkeit gestorben sind.

geblieben und das Wohnhaus des Legionärs Martinez Garcia tief in den Erd-boden hineingeschlagen. Garcia, dessen Weib und fünf Kinder wurden unter den Trümmern des Hauses und der Riesenlast des Meteors begraben. Einzelne Viehhirten haben den Fall des Meteor beobachtet; dasselbe schoß erst eine Strecke in paralleler Richtung mit dem Erdbo-den dahin und stürzte dann, einen Winkel zu der angegebenen Richtung bildend, auf die Garcia'sche Besitzung herab. Der Fall ließ in weiter Umgebung den Boden wie in einem Erdbeben erzittern und ein donnerartiges Getöse erfüllte die Luft. Im Falle glich das Meteor einer ungeheuren glühenden Kugel. Die Erschütterung war so groß, daß bis auf zwei Meilen in der Runde alle Fenstertafeln gesprungen sind. Die Bewohner der Häuser sprangen entsezt aus ihren Betten und verließen ihre Wohnungen, deren Einsturz sie fürchteten; zahlreiche Schuppen und Stallgebäude sind in der That zusammengestürzt. Die Viehherden ha- ben sich nach allen Richtungen hin ge-flüchtet. Das Meteor ist über hunder Fuß tief in den Boden eingeschlagen und ragt noch einige 70 Fuß über denselben empor; dasselbe bedeckt eine Fläche von ungefähr einem Acker." — So lautete die Nachricht, und sie wurde, wie gesagt, fast allgemein geglaubt.

Grausamkeiten in Irland.

reiner so häufig, als aus der mangelhaften Bildung, welche auf die Bedürfnisse der einzelnen Thiere nicht die mindeste Rücksicht nimmt. Während in den europäischen Armeen die Cavallerie-Offiziere natürlich nicht nur gute Reiter sind, sondern auch Kenntnisse über den Bau des Pferdes besitzen und mit den Anforderungen, die an eine möglichst vollkommene Bildung zu stellen sind, genau vertraut sind und diese Kenntnis den Unteroffizieren und Soldaten beibringen, wird dieser Theil des Dienstes bei uns gänzlich vernachlässigt. Wir haben zwar außer den eigentlichen Offizieren auch Reitlehrer, aber auch diese können durch Unterricht und Unterweisung nichts, aus der Erfahrung nach und nach nur wenig lernen."

Aus dem Yosemite-Thale.

Die wunderbare Erhabenheit der Yosemite-Fälle hat die Indianer von jeher gelehrt, dieses Naturtheatral mit fast abgöttischer Verehrung zu betrachten. Ein Amerikaner, der die größten Naturwunder beider Hemisphären aus eigener Anschauung kennt, schreibt, daß der erste Anblick der Fälle in ihm dasselbe Gefühl hervorgerufen habe, welches sonst in dem Herzen des Mannes in dessen glücklichster Zeit nur der Anblick der Geliebten erregt. So großartig der Anblick der Fälle im Sommer ist, so wird derselbe doch durch die Pracht des Schauspiels, das sie im Winterkleide bieten, noch übertroffen. Wie von Feenhänden erbaut, ragt am Fuße des untersten der Fälle ein aus Eis-Kristallen gebildeter Palast über hundert Fuß hoch in die Luft, vieltausendfältig und in allen Farben des Regenbogens wirkt er die Sonnenstrahlen zurück, und der Dunst des Wassers, der im Falle gespielt, gleicht einem Regen von Myriaden kleiner Opale und Diamanten. Aus einer Höhe von 2700 Fuß stürzt der Yosemite-Fall scheinbar direct herab und nur, wenn man an den Seiten desselben emporsteigt, wird man gewahr, daß das Schauspiel eigentlich aus drei Fällen besteht, welche durch kurze Strecken ebenen Wasserlaufes von einander getrennt sind. Schon der oberste Fall verzeigt indeß die Wassermassen in einen Zustand so tosender und schäumender Aufregung daß der ganze Fluß einen einzigen, ununterbrochenen Fall zu bilden scheint. Die Breite des Stromes beträgt da, wo er sich aus der Höhe herabstürzt 30, aber an der Basis des untersten Falles ziemlich 300 Fuß. Der oberste Fall stürzt 1,600 Fuß direct in die Tiefe, hier läuft der Strom ziemlich eine Viertelmeile in seinem wenig geneigten Bette abwärts und stürzt dann 600 und wiederum nach kurzer Unterbrechung 500 Fuß tief in die Schlucht. Die Höhe des Falles beträgt jona, 2700 Fuß. An beiden Seiten ist der Fluß von den herrlichsten Bäumen eingefaßt, die meist eine Höhe von mehr als 200 Fuß erreichen. Viele Leser haben gewiß die Niagara-Fälle gesehen und können sich durch die Erinnerung an diese eine ungefähre Vorstellung von der Großartigkeit des Yosemite-Falles machen. Die Höhe der ersten beträgt 162 Fuß, dieselben übertreffen aber den Yosemite-Fall an Breite ebenso, wie dieser ihnen in Ansehung der Höhe überlegen ist. Der Hufeisen-Fall der kanadischen Seite ist 2,100 Fuß, der amerikanische Fall 1,100 Fuß breit; die Gesamtbreite der Niagara-Fälle beträgt einschließlich der Ziegeninsel 4,200 Fuß.

niz gelangt, die ein böses Licht auf die Lords und ihre Werkzeuge werfen.

Im County Killarney sollte kürzlich ein Wächter vertrieben werden, dessen 18jährige Tochter todfrank darniederlag. Umsonst bat der Vater den bei der Execution anwesenden Agenten des Grundbesitzers, doch wenigstens so lange zu warten, bis sein Kind etwas gesündigt geworden sei. Die Kranke wurde gewaltsam in's Freie geschafft, trotzdem eben ein heftiger Schneesturm wütete, und als der Vater die Thür aushastete um sein Kind durch dieses Noth-Wetterdach gegen den Wind zu schützen, ließ der unmenschliche Agent die Thür wieder an ihren alten Platz bringen. Nur durch ein dünnes Tuch gegen die Unbilden der Witterung geschützt, starb die Mizhan delte vor den Augen des unglücklichen Vaters. — Nicht minder grausam ist ein anderer Fall. Ein 90jähriger Mann im County Cork, der seit fünfzig Jahren ein gepachtetes Berggütchen bewirtschaftet hatte, wurde vor einigen Jahren von \$100 auf \$325 gesteigert. Ansänglich bezahlte er mit Hilfe seiner in Amerika lebenden Kinder die Pacht, aber durch schlechte Ernten und Krankheit kam es schließlich so weit zurück, daß er nicht mehr zahlen konnte. Da sein Pachtcontract auf bestimmte Zeit lief, konnte er sich nicht an das Landgericht um Ermäßigung der Rente wenden und bat daher den Lord um Nachlaß. Er wurde abgewiesen und im kältesten Wetter aus dem Hause verjagt, ehe noch ein Karren ankommen konnte, den seine Kinder für ihn bestellt hatten. Als der Executor kam, lag der Greis bereits im Sterben. Dennoch ließ man ihm nicht die geringste Schonung, nicht einmal so viel Rücksicht angeideihen, daß man eine Stunde auf den Wagen wartete. — Im County Clare wurde eine Wittwe vertrieben, deren Mann vor 37 Jahren ein Stück Torfmoor gepachtet u. entwässert hatte. Kaum war das Grundstück anbaufähig geworden, so steigerte der Lord die Pacht

Jahre lang arbeiteten die Armen für den reichen Aristokraten, bis der Mann frak wurde und fünf Jahre bettlägerig blieb. Die Frau pflegte ihn nicht nur sondern bewirtschaftete auch das Gütchen und zahlte die Pacht, bis der Alt starb. Dann war die Wittwe so verarmt, daß sie die Rente nicht mehr aufbringen konnte. Ihre Bitten um Stundung waren vergeblich, ebenso weigerte sich der Lord, die Rente durch die Gerichte festsetzen zu lassen. Die Greisin wurde von dem Grundstücke verjagt, da erst durch ihre und ihres Mannes Arbeit erhalten, auf dem sie länger als

Das große Meteor.

Wiederholt schon ist der Vorschlag gemacht worden, das alte Wort: „Er lügt wie gedruckt“ mit dem modernen Worte: „Er lügt wie telegraphirt“ zu vertauschen. Wir haben nicht zu untersuchen, welche Ausdrucksweise größere Berechtigung hat, glauben aber, der erst telegraphirten und dann gedruckten falschen Nachricht den Siegespreis im Lügen zu erkennen zu müssen. Eine derartige, nicht uninteressante Nachricht verdankt dem humoristischen Journalisten Joe Mulhatton in Fort Worth, Tex., ihre Verbreitung, demselben, der vor einiger Zeit berichtete, eine Actiengesellschaft habe die Mammuth-Höhle in Kentucky

solche Wirkungen hät, so weist die Regierung achselzuckend auf die Unmöglichkeit hin, es gerade jetzt zu ändern oder zu widerrufen. Dagegen sucht sie den Verjagten in anderer Weise zu helfen. Die Stärksten und Tüchtigsten schickt sie auf ihre Kosten nach Canada und Australien, die Schwächeren und Untauglicheren lässt sie in ganzen Schiffsladungen nach den Ver. Staaten schaffen. Erst am letzten Sonntag trafen in Boston zwei Schiffe ein, die nahezu tausend dieser irischen „Paupers“ ausluden. Nachdem der englische Lord die Leute wie Citronen ausgesogen hat, wirft er die Schalen den Amerikanern hin. Die englische Regierung hat es geduldet, daß arbeitsame und arbeitswillige Menschen zu Paupers gemacht wurden; sind sie das, so fällt es ihr gar nicht ein, ihnen wieder aufzuhelfen: Sie exportirt sie einfach nach Amerika. Hier mag man sie unterbringen, wie es eben geht, im Nothfalle auch in den Armen- oder Zuchthäusern. Nur das Mitleid mit den Unglücklichen hält die Ver. Staaten davon ab, ihnen die Landung zu verweigern. Unsere Gesetze verbieten ausdrücklich die Importation von Verbrechern oder Paupers auf Staats- oder Gemeindelosten, und zahlreiche Individuen beider Kategorien sind wieder nach den Ländern ihres Ursprungs zurückgeschickt worden. Doch die englische Regierung lädt uns nicht nur die Sorge für diese Elenden auf, sondern nimmt sich auch noch heraus, Vorstellungen darüber zu machen, daß die Ver. Staaten irischen Verschwörern ein Asyl gewähren. Staatsminister Freelinghuyzen sollte ihr zu verstehen geben, daß den Ver. Staaten weder an den Spieldiensten etwas gelegen ist, die ihnen zugemutet werden, noch an den Hilfsbedürftigen, die man ihnen großmuthig zur Versorgung übergiebt. Freie Einwanderer sind stets willkommen, mögen sie auch noch so arm sein, aber die auf Regierungskosten veranstaltete Einfuhr von Paupers kann der Republik unmöglich erwünscht sein.

Das Armenhaus bei Boston

Die Untersuchung der Verwaltung d.
ewlesbury-Armenhauses bringt immer
neue Schrecklichkeiten an den Tag. E
m letzten Verhör legte Gouverneur
Cutler ein etwa sechs Zoll im Gevi
oszes Stück sehr weichen und schmie
gen Leders vor, worauf John
McGovern bezeugte, daß dieses Leder
Stück Menschenhaut sei, welches er v
on einem Harvarder Studenten, Name
Morrison, erhielt und in dessen Austr
ebte. Morrison sagte dem Zeuge,
daß die Haut röhre von einer Negerleiche h
erstellt sei, welche die Beamten von Tewkesbury
in einer Lehranstalt verkauften. Der sch
ärfste Zeuge Barker wurde w
ieder aufgerufen und erzählte, daß er a
uf Befehl des Capt. Marsh eine Irssinnige
in eine unventilierte Zelle sperre; D
r. Lathrop bekümmerte sich von Juli bis
Oktober nicht um die Frau, welche fro
h und schließlich am ganzen Körper
geschwüre hatte. Zeuge sagte dies d
em Capt. Marsh, welcher antwortete, m
it der Zelle das Weib ruhig sterben lass
e. Zeuge mußte noch eine Frau, wel
che irrsinnig war, in eine Zelle sperre;
die Frau röhre mehrere Tage ke
ine Speisen an und wurde nach vier Tag
en von Marsh herausgelassen. John C
ooper, ein Wahnsinniger, hatte die C
ohnheit, in seine Kleider zu beißen u
nd laut zu schreien; als Marsh dav
ontrat, sagte er, man solle den Kerl mi
ffen, bis er ruhig werde. Dr. Lathrop
schrieb ihm Bromcalium, und sag
te, wenn ihn das nicht ruhig mache, so
solle man ihm die Kehle zuschnüren. Emma
Couch fesselte eine Frau mit Riemen
in einer solcher Weise an ein Bett, daß sie
nicht sitzen konnte, und in dieser qu
allen Lage ließ er sie einen Tag. Zeuge
sagte weiter fort: „Ich hörte oft 15 oder
20 Patienten in der Irrenabtheilung
eines Hauses einmal nach wärmeren Kleidern ja
cken, weil sie froren; hörte, wie Dr.
Lathrop anordnete, eine Wahnsinnige
in eine Zelle eingesperrt werden, und als
diese Irre glücklich sich dagegen sträubte, t
rug Maitland sie mit Fäusten hin und her.“

2; Irland, Neu-Braunschweig, Neu-schottland, Rumänien, die Sandwich-Inseln und Schottland je 1 Student. angezeigt, erbieten uns jedoch, dieselbe dem sich dafür Interessirenden mitzu-theilen.“ Daß die Verwirklichung dieser Idee auf allerlei praktische Schwie-

Die "N. Y. Sun" verzeichnet 37 Binnensteuer-Districte in verschiedenen Staaten der Union, deren Einnahmen \$7 247 361 10 und deren Ausgaben \$1 200 000 000. Die Idee auf allerlei praktische Schwierigkeiten stoßen würde, ist unstrittig; jedenfalls enthält sie eine Anregung.

men \$7,247,361.10 und deren Ausgaben \$1,111,686.01 betragen. Sechzehn Prozent der Einnahmen gehen zum Unterhalte amtlicher Drohnen d'rauf.

Bis vor Kurzem bezog Cuba seinen Bedarf an Schmalz im Werthe von ungefähr \$7,000,000 jährlich von zwei Firmen in New York. Da die cubanischen Importeure aber in Erfahrung brachten, daß sie die hauptsächlich von ihnen bezogenen Sorten zu bedeutend billigerem Preise in Chicago kaufen könnten, benützten sie in der letzten Zeit diese Bezugquelle. Vor etwa vierzehn Tagen nun war geltend gemacht worden, daß das von Chicago bezogene Schmalz gesundheitsschädlich sei, und die Behörden von Cuba ordneten in Folge dessen eine chemische Untersuchung, sowie vorläufige Suspendirung der Einfuhr von amerikanischem Schmalz an. Der dieser Tage eingetroffene Dampfer „Newport“ brachte die Nachricht mit, daß die Analyse des von Chicago bezogenen Schmalzes ein günstiges Resultat ergeben habe und das Einfuhrverbot wieder aufgehoben worden sei. Wie nun verlautet, beabsichtigen die cubanischen Importeure, gegen die 2 New Yorker Firmen, welche sie früher mit Schmalz versorgten, eine Schadenersatzklage anhängig zu machen auf den Grund hin, daß diese sie durch Aussprengen der Behauptung, daß von Chicago bezogene Schmalz sei gesundheitsschädlich, beträchtlich in ihrem Geschäft schädigten.

Eine gewaltige Gasexplosion fand am 21. v. Mts. in der baltischen Stadt Reval statt. An diesem Tage fand in den Sälen des dortigen Vereins „Lotus“ ein Concert statt, zu welchem an 2000 Personen erschienen waren. Mitten im Concert erfolgte plötzlich eine erderschütternde Detonation, worauf alle Gasflammen erloschen und das anwesende Publikum in ein verzweiflungsvolles Jammern ausbrach. Der Wirrwarr und die Panik des Publikums, die dem Knall und dem Erlöschen der Gasflammen folgten, sind nicht zu beschreiben. Man hörte nur ein schreckliches Brüllen, wie von wilden Thieren. Als nach Verlauf einiger Minuten in den Saal Licht gebracht wurde, bot dieselbe einen schreckenerregenden Anblick. Hunderte von Menschen lagen haufenweise an den Wänden und zwischen den Sesseln besinnungslos herum, während ein Theil des Publikums über die Liegenden hin- und herrannte. Ueber eine Viertelstunde blieben die bewußtlosen Personen liegen, und als man dieselben nach und nach ins Freie brachte, constatirte man bei den Meisten schwere Verlebungen. Viele waren bereits todt. Als der Saal von Menschen geräumt wurde und man an die Untersuchung des Saales ging, entdeckte man, daß die Guttaperchafäde, in denen das Gas behufs Erzeugung des Drummond'schen Lichtes in dem Saal aufgestellt und die behufs Auspressung des Gases mit Steinen bis

Bei Gainesville, Fla., ist man bei dem Bohren eines artesischen Brunnens auf eine Golderg - Ader gekommen, deren Proben einen Goldgehalt von \$1,000 per Tonne zeigen.

Bor einigen Monaten verbot das Seeamt Kriegsfahrzeugen, Lootsen anzustellen; jeder Seeoffizier sollte ausreichend mit allen Hafen- und Fluss-Einfahrten vertraut sein. Seitdem sind drei Kriegsschiffe nur mit knapper Noth dem Schiffbruch entgangen, und die „Tallapoosa“, auf welcher sich der Präsident und Kriegssekretär selbst befanden, wäre neulich bei der Einfahrt in den Hafen von St. Augustine, Fla., beinahe auf einen Felsen gerathen.

Der neue zwischen Mexico und dem deutschen Reiche abgeschlossene Vertrag wird jetzt veröffentlicht. Er gewährt dem deutschen Reiche alle Begünstigungen „der bevorzugtesten Nation.“ Der Vertrag wird bereits von der amerikanischen Presse kritisiert, und der „N.-Y. Herald“ betrachtet denselben als ein Hemmnis zum Abschluß des neuen Reciprocitys-Vertrages zwischen den Ver. Staaten und Mexico, so lange der Passus, welcher Deutschland in die Kategorie „der bevorzugtesten Nation“ stellt, nicht aufgeklärt sei.

Laut des letzten Census haben folgende nordwestliche Counties von Texas die beigelegte Anzahl von Einwohnern: Yoakum 2 Personen; Perry, 5; Lubbock, 5; Lamb, 4; Howard, 7; Hockley, 5; Hale, 4; Gaines, 5; Dawson, 7; Cochran, 5; Bailey, 3 und Andrews 6.

In Los Angeles, Cal., wurden

vorigen Sonntag sieben Chinesen als Mitglieder der ersten Presbyterianer-Kirche aufgenommen und getauft. Mahnungen und Predigten werden von den Chinesen nicht sehr ernst genommen, obwohl sie die Predigt sehr gut verstehen. Sie sind sehr neugierig und interessiert an der Predigt und den Predigern. Sie sind sehr dankbar für die Predigt und die Prediger. Sie sind sehr dankbar für die Predigt und die Prediger.

Bom Enlande.

In der Temperenz-Stadt
parta im County Randolph in Illinois wurden während des vorigen Jahres acht Fäss Schnapps mehr verkauft als in Red Bud, einer in demselben County des südwestlichen Illinois gelegenen Stadt mit 20 Wirthschaften.

Nicht weniger als 247 Chilien sollen für zweckmäßig in den sozialen Dienst mit zu Werthe kommen.

In New York erklärten fürzlich die in der dortigen „Germania Halle“ versammelten 150 Abgeordneten der sch-amerikanischen geheimen Gesellschaften von ihnen neulich in einer Versammlung gefassten Beschuß, alles den Cherokee gehörige Vieh, welches sie auf ihren — der Greeks — Ländereien antraffsen, zu confisieren, zur Ausführung zu bringen. Es wird befürchtet, daß dies die Veranlassung zu blutigen Kampf-

die Veranlassung zu blutigen Kämpfen zwischen den beiden Stämmen werden wird.

ng folgen wollten, sei O'Donovan osja und das erlösende Mittel das ynamit. „Dynamit! Dynamit! ynamit!“ schrie'n die rajenden Irren und Irish-Amerikaner, „das ist unser rogramm und wir werden es ausfüh- n“. Nun tritt aber demnächst, näm- h am 26. April, in Philadelphia die eneralversammlung der irischen und isch - amerikanischen „Land - Liga“ zu- mmen, und es muß sich dann zeigen, ob sie sich auch den Dynamit-Wütheri- en anschließen oder entschlossen die Ra- enden verdammen wird. Mit bloßem umgehen der Dynamit-Frage wird sie h schwerlich behelfen können.

Das Verbot der Kuli-Einhr auf den Sandwich-Inseln ist wieder aufgehoben worden. König Kalaua hat umsonst versucht, portugiesische und andere weiße Lohnslaven auf die dortigen Zuckerplantagen zu bekommen. Auf diese Nachricht hin haben sich bereits drei bis viertausend Kulis im mmlischen Reiche eingeschifft, während andere Tausende nach British Columbia s Eisenbahnarbeiter bestellt sind.

Vom Auslande.

— Als Sicherungsmittel gegen Gefahren zur See wird im „H. Cour.“ eine interessante Neuerung im Schiffsbau empfohlen, welche darauf hinausläuft, „ein Schiff im Schiff“ zu schaffen. Zu diesem Zwecke wird auf das auf jedem größeren Seeschiffe befindliche überdachte seetüchtige und sehr räumliche Hinterdeck hingewiesen. Dieses Hinterdeck bildet schon jetzt ein halbes

— Vor einigen Tagen hat in Petersburg ein Pistolenduell zwischen dem aus einem früheren Prozeß bekannten Fürsten Scherwaschidse und dem Flügeladjutanten und Officier im Preobraschenski'schen Regiment, Reuter, stattgefunden, in welchem Fürst Scherwaschidse verwundet wurde. Der Fürst, ein Raufbold erster Classe, aber besonderer Liebling des Kaisers, hatte vor ungefähr anderthalb Jahren zu Petersburg in

Bom Auslande.

hr auf den Sandwich-Inseln ist wieder aufgehoben worden. König Kalawau hat umsonst versucht, portugiesische und andere weiße Lohnsklaven auf die dortigen Zuckerplantagen zu bekommen. Auf diese Nachricht hin haben sich bereits drei bis viertausend Kulis im mmlischen Reiche eingeschifft, während andere Tausende nach British Columbia s Eisenbahnarbeiter bestellt sind.

Die Universität von Michigan zu Ann Arbor, eine der besten höheren Lehranstalten dieses Landes, wird gegenwärtig von 1440 Studenten besucht. davon kommen: 671 auf Michigan, 29 auf Illinois, 126 Ohio, 90 Indiana, 77 New York, 68 Pennsylvania, 33 Iowa, 32 Wisconsin, 26 Minnesota, 9 Massachusetts, 12 Kansas, je 8 auf Kalifornien, Kentucky und Maine; 9 auf West-Virginien; je 5 auf Colorado, Connecticut, Dakota, Maryland, Nebraska, Texas und Utah; je 4 auf Arkansas und das Washington-Territorium; je 3 auf Delaware, New Hampshire, Oregon und Vermont; je 1 auf Georgia, Louisiana, Montana, Nevada, New Jersey, Neu-Mexico, Rhode Island, Tennessee und Virginien; auf Missouri 22. Das Ausland ist wie folgt vertreten: Ontario 29; England — Als Sicherungsmittel gegen Gefahren zur See wird im „H. Cour.“ eine interessante Neuerung im Schiffsbau empfohlen, welche darauf hinausläuft, „ein Schiff im Schiff“ zu schaffen. Zu diesem Zwecke wird auf das auf jedem größeren Seeschiffe befindliche überdachte seetüchtige und sehr räumliche Hinterdeck hingewiesen. Dieses Hinterdeck bildet schon jetzt ein halbes Schiff auf einem Schiffe und kann durch Anfügen des „Unterschiffes“ und der sonstigen notwendigen Einrichtungen unschwer zu einem vollständig selbstständigen Nebenschiff umgeschaffen werden. „Die Construction des Haupt- und Nebenschiffes,“ so fährt der Autor jenes Artikels fort, „wie wir sie intendiren, würde alsdann gestalten, daß das Nebenschiff im Fall der Noth sich durch einen Druck der Hand augenblicklich vom Hauptschiffe lösen ließe, wodurch ein Rettungsmittel geschaffen würde, welches geeignet wäre, sämmtliche Schiffbrüchige aufzunehmen und deren endliche Rettung zu ermöglichen. Daß die Befestigungsart des Nebenschiffes an dem Hauptschiffe dem bestehenden Verhältniß, der Sicherheit wegen, nichts, oder nicht viel, nachgeben darf, ist selbstverständlich. Unsere Befestigungsart und Loslösungsmethode hier zu beschreiben, halten wir nicht für

in Petersburg ein Pferdebatau gewesen, dem aus einem früheren Prozeß bekannten Fürsten Scherwaschidse und dem Flügeladjutanten und Officier im Preobraschenski'schen Regiment, Reuter, stattgefunden, in welchem Fürst Scherwaschidse verwundet wurde. Der Fürst, ein Raufbold erster Classe, aber besonderer Liebling des Kaisers, hatte vor ungefähr anderthalb Jahren zu Petersburg in dem Restaurant Cascade einem Kaufmann, der unberufener Weise die Thür zu dem Zimmer öffnete, in welchem Zigeunerinnen einige Offizieren des Leibhusaren-Regiments Lieder vorsangen, nicht allein mit dem Säbel den Kopf gespalten, sondern den zu Boden Geschlagenen dann noch fortgesetzt derart mit der scharfen Waffe bearbeitet, daß die Zigeuner später aussagten, Scherwaschidse habe sich wie ein „Fleischhacker“ benommen. Der tapfere Fürst wurde damals zu 1½ Jahren Arrest verurtheilt (er hatte einen Menschen getötet und einen zweiten sehr schwer verwundet), allein nach drei Monaten bereits erwirkte ihm Woronzoff-Daschkoff die Begnadigung des Kaisers. Scherwaschidse trat unter den alten Verhältnissen wieder in das Leibhusaren-Regiment zurück und hatte vor einigen Tagen den bereits erwähnten Zweikampf.